

UK
er
es
nd
lie
re-
n-
n.
es
rz-
er-
lie
en
ts-
n.
n.
je-
lie
la-
de
u-
oll
ri-
t-
llt
is-
ib,
r-
n.
es
ie-
ie-
ll-
js-
rd

Denn viele sorgten sich, was da Ihr Mann kümmerte sich um spricht bereits gut Deutsch. Er hangen vom Einzelan ab. runde (Januar, 11).

Biogas-Landwirt versorgt halb Gettorf mit Strom

Isarnwohld-Schule ist größter Abnehmer – Auch die Rasenheizung im Sportpark profitiert von der Anlage

TÜTTENDORF. Der „Saft“ reicht aus, um die Hälfte des Gettorfer Strombedarfs zu decken: Etwa acht Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr erzeugt der Tüttendorfer Biogas-Landwirt Martin Laß, der die Anlage gemeinsam mit seinem Kollegen Richard Bonse aus Neudorf-Bornstein betreibt. Zudem wird dort Wärme erzeugt. „Die Biogas-Branche ist noch jung, sie entwickelt sich ständig weiter“, sagte der 37-Jährige am Mittwoch beim „Tag der offenen Tür“ auf dem Firmengelände am Butterkamp. Laß zeigte dem Fachpublikum bei der Gelegenheit eine neue Anlage: Die sogenannte Gärreste-Veredelung ist bereits in Betrieb – eine Reaktion auf die Düngemittelverordnung. „Sie befindet sich aber noch im Versuchsstadium, ist noch im Tuning“, erklärte er.

Seit 2009 betreiben die Gesellschafter Laß und Bonse (Bio-

energie Gettorf) ihre Biogasanlage. Ihre Wahl fiel auf Tüttendorf, weil das Betriebsgelände im sogenannten Außenbereich liege und sich dort der Schweinestall der Familie Laß in Reichweite befinde.

Strom und Wärme werden direkt vermarktet

„Die Gülle geht direkt aus dem Stall durch eine Leitung in die Anlage“, so der Landwirt. Hinzu kommen noch Mist und Silagen (Mais, Getreide, Zuckerrüben, Gras). So entsteht Biogas, womit wiederum in insgesamt vier Blockheizkraftwerken in Tüttendorf und Gettorf besagter Strom und Wärme erzeugt wird. Was geschieht mit den Erzeugnissen?

„Den Strom speisen wir ins Netz ein“, erklärte Laß, „und die Wärme vermarkten wir direkt.“ Größter Abnehmer ist die



Bei der Erzeugung von Biogas entstehen Gärreste, die Landwirten als Dünger dienen: Wie deren Veredelung künftig aussieht, besprachen Dirk Fischer (von links), Robert Siegmon, Nicolas Heyn, Alfons Lütke Dreimann und Hubert Klingspohn.

FOTO: BUD

Isarnwohld-Schule in Gettorf, die seit 2010 die Biogas-Wärme vom Betrieb im Nachbarort bezieht. Im Wohngebiet Fasanenweg heizten 40 Häuser auf diese Weise. „Wir haben in Gettorf ein vier Kilometer langes Wärmenetz verlegt“, rechnete Laß vor.

Auch die Rasenheizung im Sportpark profitiere davon. „Und wir nutzen die Wärme für eigene Gebäude“, so der Landwirt.

Wozu dient nun die Gärreste-Veredelung auf dem Hof am Butterkamp? Laß spricht von

höheren Auflage durch die Düngemittelverordnung. „Wir müssen berechenbarer werden“, erklärt er. Bei der Biogas-Erzeugung entstehen Gärreste, die als Dünger auf dem Feld landen. Die Veredelung dient zur Nährstofftrennung. Laß: „Wir machen aus den Gärresten mehrere Düngeprodukte.“ Die Kieler Firma Terrawater, die diese Anlage aufgestellt hat, gibt als Vorteil das bedarfsgerechte und zielgerichtete Düngen an – durch das Mischen der Dünger könne individuell auf die Bedürfnisse des Bodens in der Region eingegangen werden. Zudem soll das Gärrestevolumen durch Abtrennung von Wasser reduziert werden. „Dadurch spart man Lagerkapazitäten und Transportkosten“, sagte Laß. „Die Anlage ist ein Prototyp“, erklärte Nicolas Heyn von Terrawater beim Rundgang. bud